



Auf den Spuren Alter Meister: Achim Käflein hat sich von der Stillleben-Tradition früherer Jahrhunderte inspirieren lassen.

FOTO: ACHIM KÄFLEIN

Entschleunigung für die Augen

„Magic Still Life“: Der Freiburger Fotograf Achim Käflein zeigt bei Jonny B. in Laufen Stillleben von beeindruckender Qualität

SULZBURG-LAUFEN. Mit der Entwicklung der Fotografie ab der Mitte des 19. Jahrhunderts geriet ein Teil der malenden Kunst in eine Sinnkrise: Was wird aus der Malerei, wenn es eine Technik gibt, die die Welt viel schneller, präziser und, ja, auch kostengünstiger abbildet? Den großen Meistern dürfte da indes schon längst gedämmert haben, dass die eigentliche Aufgabe der bildenden Kunst nicht ist, die Welt abzubilden, sondern zu deuten.

Mit dem Stageschlag der Digitaltechnik, so scheint es, hat nun auch die Fotografie eine Sinnkrise ereilt – obgleich dies weniger kritischen Zeitgenossen womöglich gar nicht so offensichtlich erscheint. Doch die heute schon in kleinsten Geräten innewohnende Möglichkeit des Fotografierens hat das Abbilden zu einem trivialen Knopfdruck reduziert und eine Bilderflut ausgelöst, die einer paradoxen Entwicklung Vorschub zu leisten scheint: Die schiere Masse der Bilder birgt die Gefahr, dass wir das Sehen verlieren. Und die optische Reizüberflutung dient – wenn überhaupt – der Unterhaltung, aber nicht der Erklärung der Welt.

Zum Glück gibt es Fotografen, die sich dieser Entwicklung entgegensetzen. Achim Käflein ist einer von ihnen. Der Freiburger zeigt noch bis Ende des Monats in der Tischlerei Jonny B. in Laufen Stillleben unter dem Titel „Magic Still Life“ – eine überschaubare, aber feine Ausstellung, die ganz der Philosophie der Entschleunigung geschuldet ist, die für

Käflein in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Eine wichtige Inspiration für die in Laufen zu sehenden Werke war Käfleins intensive Beschäftigung mit der Geschichte des Stilllebens, insbesondere in der Tradition der holländischen Maler des 16. und 17. Jahrhunderts. Die bildende Kunst hatte sich damals von den übermächtigen Vorgaben der Kirche früherer Jahrhunderte emanzipiert; die neue, säkulare Bilderwelt wurde auch zum Statussymbol einer immer selbstbewusster auftretenden Bürgerschaft. Wer etwas auf sich hielt, engagierte Maler, die den – gut situierten – Alltag auf dem Tisch bis in die kleinsten Reflexe des Weinglases, die feinsten Poren des Brotes und die zarresten Federn des Fasans nachzeichneten. Es ist eine interessante Wendung der Kunstgeschichte, dass nun – viele hundert Jahre später – ein Fotograf mit modernsten Mitteln der Technik diesen Meistern nachzuspüren versucht.

Mit Lkw-Planen auf den Spuren der Alten Meister

Das Ergebnis ist ebenso gelungen wie überwältigend. Um den großen Raum der Ausstellungshalle von Jonny B. optisch auch wirklich füllen zu können, hat Achim Käflein bis zu drei Meter breite Großformate anfertigen lassen – auf Lkw-Planen, die sich als erstaunlich gut Leinwandersatz erpügten. Beim Anblick etwa der Sardinen auf dem schlichten Holz-

tisch – ganz nebenbei eine gelungene Korrespondenz zu den puristischen Möbeln des Gastgeber – ereilt einen die Assoziation zu den Alten Meistern stehenden Fußes.

Die großen Formate entfallen auch eine Sogwirkung hin zu den kleineren, nicht minder sorgsam komponierten Fotografien. Dass Käflein zu den klassisch wirkenden Sujets eher kühl daherkommt, steuert nicht nur die Attraktivität der Ausstellung, sondern liegt vor allem in der Person des Fotografen begründet.

Erstaunliche Bandbreite

Für einen professionellen Lichtbildner hat sich Achim Käflein eine erstaunliche Bandbreite bewahrt. Wo andere ihr Heil in der Spezialisierung suchen, fotografiert Käflein mit über die Jahre noch zunehmender Souveränität Essen und Trinken, Menschen, Architektur, Hightech und Landschaften – sei es vor seiner Haustür in Freiburg und im Schwarzwald oder am anderen Ende der Welt in Neuseeland.

Der 54-Jährige ist ein neugieriger, stetig Neues ausprobierender und doch auch wieder konservativer Typ. Was ihm interessant erscheint – seien es Menschen oder Themen – wird geradezu begierig aufgenommen. Den tatsächlichen oder

vermeintlichen Segnungen des technischen Fortschritts hingegen steht er zwar keineswegs ablehnend, aber doch mit einer gewissen Vorsicht gegenüber. Die Bilder der Ausstellung in Laufen sind mit einer Mittelformatkamera entstanden – einer im Zeitalter der Miniaturisierung fast schon steinzeitlich anmutenden Technik. Immerhin ist diese Kamera, die eine atemberaubende Detailzeichnung gerade auch für große Abzüge erlaubt, bei Käflein mit einem digitalen Rückteil versehen.

Die Nachbearbeitung seiner Bilder am Computer beschränkt er auf ein Minimum – wenn überhaupt. Und so hat er sich, um die schimmernde Aura der alten Stillleben-Meister nachzubilden, mechanische Verfahren bedient, über deren genauen Einsatz sich Käflein mit einem Lächeln frech ausschweigt.

Für seine Verhältnisse indes ist diese Manipulation – wenn man sie denn so nennen will – schon reichlich weitgehend. Achim Käflein ist Purist und Perfektionist, seine Mission bei „Magic Still Life“ in Laufen lautet: Vom Gas gehen, sich aufs Wesentliche konzentrieren, wieder (Hin-)Sehen lernen. Eigentlich ein ganz gutes Motto für den Start in ein neues Jahr.

Alexander Huber

Info: „Magic Still Life“ – Fotografien von Achim Käflein, bis 31. Januar in der Schreinerei Jonny B. in Laufen. Geöffnet Dienstag bis Freitag 10.30 bis 12.30 und 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr.